

Im Ordnungsgefüge des Alten Reiches nahmen Reichsstädte eine Sonderstellung ein. Unmittelbar zu König und Reich genossen sie Freiheiten, die andere Städte nicht besaßen, nahmen an Hof- und Reichstagen teil und waren durch ihre Reichsunmittelbarkeit vor den Zugriffen der Fürsten besser geschützt. Dies wiederum eröffnete ihnen größere Handlungsspielräume und weitreichende Autonomie, die sie gegenüber anderen Städten mehr oder weniger deutlich hervorhoben. Andererseits waren Reichsstädte von reichspolitischen Problemen wie Thronstreitigkeiten und Interregnum, den Bemühungen um einen Reichsfrieden und kirchenpolitischen Fragen viel unmittelbarer betroffen als andere Kommunen. Sie waren immer wieder mit besonderen Gefahren und zusätzlichen Belastungen etwa durch militärische oder finanzielle Hilfen für das Reich konfrontiert.

Reichsstadt zu sein war somit nicht nur eine Frage der rechtlichen Stellung im Ordnungsgefüge des Reiches, sondern vor allem eine politische Frage, abhängig von konkreten Herrschaftskonstellationen, und nicht zuletzt eine Frage der Wahrnehmung und des Selbstverständnisses städtischer Eliten.

Was es bedeutete, Reichsstadt zu sein, war deshalb keineswegs klar festgelegt, sondern vielfach das Ergebnis von Aushandlungsprozessen, die den konkreten Status von Reichsstädten immer wieder neu definierten. So konnte es für eine Stadt, abhängig von ihrer jeweiligen Situation, von Vorteil sein, ihre tatsächliche oder auch nur beanspruchte Sonderstellung als Reichsstadt zu betonen, andererseits war es mitunter sinnvoll, den Reichsstadtstatus zu leugnen, wenn damit Ansprüche von König und Kaiser abgewehrt werden konnten.

Die Tagung „Reichsstadt als Argument“ versucht, über einen langgestreckten Zeitraum vom Spätmittelalter bis zum Ende des Alten Reiches spezifische und wiederkehrende Argumentationsmuster und -kontexte herauszuarbeiten und vergleichend zu betrachten. Dabei rückt die grundsätzliche Frage nach dem Selbstverständnis von Städten als „Reichsstädte“ im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit in den Fokus.

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch die Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung.
www.lesser-stiftung.de

Der Mühlhäuser Arbeitskreis für Reichsstadtgeschichte wurde im November 2011 gegründet. Seine zentralen Aktivitäten sind die Durchführung jährlicher wissenschaftlicher Tagungen und die Publikation der Vorträge. Dabei sollen grundlegende Aspekte der Geschichte von Reichsstädten untersucht und vergleichend dargestellt werden. Der informelle Arbeitskreis ist offen für alle an reichsstädtischer Geschichte Interessierten. Die ersten Tagungen „Tempi passati — Die Reichsstadt in der Erinnerung“ (2013), „Reichszeichen — Darstellungen und Symbole des Reichs in Reichsstädten“ (2014), „Kaiser, Reich und Reichsstadt in der Interaktion“ (2015) und „Reichsstadt im Religionskonflikt“ (2016) liegen publiziert vor; der Band zur Tagung „Reichsstadt und Geld“ (2017) wird in Kürze erscheinen. Alle Bände sind über den Michael Imhof Verlag, Petersberg, zu beziehen.

Organisation:

Mathias Kälble (Dresden) und Helge Wittmann

Kontakt und Anmeldung:

Dr. Helge Wittmann

*Stadtarchivar, Stadtarchiv Mühlhausen
Ratsstraße 25
D-99974 Mühlhausen*

Tel.: +49 3601452-141

Fax: +49 3601 452-137

*[E-Mail: stadtarchiv@muehlhausen.de](mailto:stadtarchiv@muehlhausen.de)
www.muehlhausen.de und www.reichsstaedte.de*

Um Anmeldung wird gebeten bis **15. Januar 2018**.

Tagungsort:

*Puschkinhaus Mühlhausen
Puschkinstraße 3*

D-99974 Mühlhausen

www.puschkinhaus.com

Das Tagungsbüro im Puschkinhaus öffnet am 12. Februar 2018 um 11.00 Uhr.

Übernachtungsmöglichkeiten, Informationen:

Tourist Information Mühlhausen

Ratsstraße 20

D-99974 Mühlhausen

Tel.: +49 3601 40477-0

Fax: +49 3601 40477-11

*[E-Mail: service@touristinfo-muehlhausen.de](mailto:service@touristinfo-muehlhausen.de)
www.muehlhausen.de*

Mühlhäuser Arbeitskreis für Reichsstadtgeschichte

Reichsstadt als Argument

Sechste wissenschaftliche Tagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte in Verbindung mit der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, der Stadt Mühlhausen und dem Mühlhäuser Geschichts- und Denkmalpflegeverein e.V.



**Mühlhausen/Thüringen,
12. bis 14. Februar 2018**

Montag, 12. Februar 2018

Ort: Puschkinhaus, Puschkinstraße 3

- Begrüßung: **Helge Wittmann** (Mühlhausen)
- 13.00 Uhr **Mathias Kälble** (Dresden)
Zur Einführung - Reichsstadt als Argument
- Moderation: **Thomas Zotz** (Freiburg i. Br.)
13.30 Uhr **Gerold Bönnen** (Worms)
Bischof, Geistlichkeit, Rat - „Reichsstadt“ als Argument in Konflikten in Speyer und Worms (ca. 1300 bis 1520)
- 14.15 Uhr **Olivier Richard** (Straßburg)
Mobilisierung, Ignorierung, Erfindung des reichsunmittelbaren Status bei elsässischen Reichsstädten im Spätmittelalter?
- 15.00 Uhr bis 15.30 Uhr - Pause
- Moderation: **Felicita Schmieder** (Hagen)
15.30 Uhr **Doris Bulach** (München)
Kaiserliche Macht und Reichsstadtstatus - Privilegierungen und Verpfändungen mitteldeutscher Reichsstädte durch Ludwig IV.
- 16.15 Uhr **Gabriele Annas** (Frankfurt a. M.)
Kein Reichstag ohne Reichsstadt? „Des heiligen reichs stete“ und die Reichsver-sammlungen des späten Mittelalters

Ort: Kirche St. Nicolai, Bastmarkt

- 17.30 Uhr Besichtigung mit Vortrag
- Moderation: **Michael Rothmann** (Hannover)
- Vortrag: **Martin Sünder** (Mühlhausen)
Der Reichsstadtstatus als Argument in Mühlhausen im Zeitalter von Reformation und Bauernkrieg

Ort: Historisches Rathaus, Ratsstraße 19

- 19.00 Uhr Öffentliche Abendveranstaltung
- Begrüßung: **Johannes Bruns**, Oberbürgermeister
Grußwort: **Andreas Lesser**, Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung
- Moderation: **Michael Rothmann** (Hannover)
- Vortrag: **Barbara Stollberg-Rilinger** (Münster)
Reichsstadt, Reichsverfassung und die symbolische Inszenierung von Status

Dienstag, 13. Februar 2018

Ort: Puschkinhaus, Puschkinstraße 3

- Moderation: **Rolf Hammel-Kiesow** (Lübeck)
09.00 Uhr **Henning Steinführer** (Braunschweig)
Zwischen Reich und Fürstenherrschaft - Die Städte Braunschweig und Magdeburg im Ringen um ihre Selbständigkeit im 16. und 17. Jahrhundert
- 09.45 Uhr **Oliver Auge** (Kiel)
Zwischen Kaiser und König - Hamburg auf dem Weg zur Reichsstadt
- 10.30 Uhr bis 11.00 Uhr - Pause
- Moderation: **Thomas Lau** (Freiburg i. Ü.)
11.00 Uhr **Rudolf Gamper** (St.Gallen)
„... die selb statt kain richstatt nie gesin ist“. Politische Argumentation der Fürst- abtei und der Reichsstadt St. Gallen im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit
- 11.45 Uhr **Evelien Timpener** (Hannover)
Die Karte als Argument? Bildliche Darstel- lungen von territorialen Verhältnissen in Gerichtsprozessen zwischen Frankfurt und Hanau-Münzenberg im 16. Jahrhundert
- 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr - Pause
- Moderation: **Klaus-Peter Schroeder** (Heidelberg)
14.30 Uhr **Helmut G. Walther** (Jena)
„Unsere und des Reichs Städte“ - Zum Wandel der Vorstellungen von kollekti- ven Freiheitsrechten im Reich des Spätmittelalters
- 15.15 Uhr **Siegrid Westphal** (Osnabrück)
Reichsstädtisches Agieren und Argumen- tieren bei den Verhandlungen des Westfälischen Friedenskongresses
- 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr - Pause
- Moderation: **Michael Diefenbacher** (Nürnberg)
16.30 Uhr **Joachim J. Halbekann** (Esslingen a. N.)
Die „Esslinger Studien“ und die Erfor- schung der reichsstädtischen Geschichte
- 17.15 Uhr Schlusdiskussion
- 18.15 Uhr **Stephan Selzer** (Hamburg)
Reichsstadt als Argument - Eine Rückschau Sitzung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte

Mittwoch, 14. Februar 2018

Exkursion nach Eschwege

Mit Unterstützung des Mühlhäuser Geschichts- und Denkmalpflegevereins e.V.

09.00 Uhr Abfahrt vom Puschkinhaus

Ort: Eschwege, Neues Rathaus, Ratssitzungs- saal

- 10.00 Uhr Öffentliche Vortragsveranstaltung
- Begrüßung: **Alexander Heppe**, Bürgermeister
- Moderation: **Ursula Braasch-Schwersmann** (Marburg)
- Vortrag: **Steffen Krieb** (Freiburg i. Br.)
Dem Reich ohne Mittel unterworfen - Die Berufung auf Kaiser und Reich bei der Formierung der Reichsritterschaft
- 11.00 Uhr Stadtführung
- 14.00 Uhr Rückfahrt vom Stadtbahnhof Eschwege
- 15.00 Uhr Ankunft in Mühlhausen

Das einst thüringische Eschwege ist seit ottonischer Zeit als Königspfalz bezeugt. Eine königliche Stiftung hatte am Ort das Kanonissenstift St. Cyriakus begründet, das zuerst die Entwicklung der Siedlung dominierte. Im Jahre 1188 sind Markt, Marktzoll, Münze und Gericht in der *villa* Eschwege bezeugt. Friedrich II. intensivierte dann die königlichen Rechte am Ort. In Zeugnissen zu 1249 und 1250 wird Eschwege schließlich als Reichsstadt (*villa regia*) bezeichnet. Nach dem Zusammenbruch der staufischen Herrschaft im Reich wechselte die Stadt vor dem Hintergrund der Auseinandersetzungen um das Erbe der letzten thüringischen Landgrafen aus dem Hause der Ludowinger wiederholt ihren Besitzer und ging schließlich an das Haus Hessen-Brabant über. Anlässlich der Erhebung Heinrichs des Kindes zum ersten Landgrafen von Hessen belehnte Adolf von Nassau diesen 1292 schließlich mit Eschwege und der benachbarten Reichsburg Boyneburg, die damit zu Grundsteinen des neuen hessischen Fürstentums wurden. Während die Ritter auf der Boyneburg sich lange gegen die Oberherrschaft der Landgrafen von Hessen wehrten, hat die Stadt rasch ihre reichsstädtischen und thüringischen Traditionen verloren. Bewahrt hat Eschwege aber bis heute sein historisches Stadtbild.